

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

128 (28.10.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 128.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 28. Oktober.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Der 18. Oktober, Geburtstag des deutschen Kronprinzen, wurde von der kaiserlichen und unserer großherzoglichen Familie zu Baden im engsten Familientreise gefeiert, worauf sich dann der Kaiser, der Kronprinz mit den Seinigen nach Frankfurt zur Eröffnung des prachtvollen dortigen neuen Theaters begaben. Auch hier wie in Köln, waren die erhabenen Hohenzollernfürsten der Mittelpunkt begeistertester Huldigungen, die in der alten Krönungsstadt um so bedeutungsvoller sind, als dort ein gewisser Herd antimonarchischer Gefinnungen von Leuten bekannter Richtung unterhalten wird. Ein Herd, dessen Bedeutungslosigkeit durch die großartigen und spontanen Ovationen vom 20. d. in das richtige Licht gestellt wurde. Von Frankfurt aus begab sich der Kaiser nach Berlin, der Kronprinz nebst Familie nach Wiesbaden, die Kaiserin, sowie die großherzogliche Familie blieben in Baden zurück. — Aufmerksamkeit erregt die Reise des königl. preussischen Generalauditeurs Delschläger nach Stuttgart und München, welche man mit der Revision der Militär-Strasprozeßordnung in Verbindung bringt. Dem Vernehmen nach ist es dem preussischen Unterhändler, namentlich in München, nicht gelungen, für die preussischen Anschauungen in fraglichem Betreff Stimmung zu machen. Bayern soll vor Allem an der Oeffentlichkeit seines militärischen Strafverfahrens festhalten. — Eine im Königreich Sachsen (22. Reichstagswahlbezirk) vorgenommene Wahl zum Reichstag ist zu Gunsten der Freikonservativen ausgefallen. Der sozialistische Gegenkandidat erhielt fast 1400 Stimmen weniger, als der Sieger. — In Württemberg hat sich zwischen der deutschen Partei (nationalliberale unter Hölders Führung) und der konservativen, bezw. Regierungspartei eine Verschmelzung vollzogen, deren Folgen sich erst zeigen müssen. Die Hauptbedeutung des Vorgangs ist für jetzt, daß alle gemäßigten Elemente, welche gleichzeitig die nationale Rich-

tung einhalten, gegen eine Partei sich vereinigen, die zugleich extrem-radikal und äußerst partikularistisch, d. h. reichsfeindlich ist. Unsere badischen Konservativen, welche sich unbedenklich zur Heeresfolge der Ultramontanen verpflichtet haben, müssen erröthen beim Anblick dieser Haltung ihrer württembergischen Gefinnungsgenossen. — Oesterreich-Ungarn: Die Delegationen der Gesamt-Monarchie sind in Pest zusammengetreten und haben sich konstituiert. Die Ungarn haben gütigst dagegen keine Einsprache erhoben, daß die gemeinsamen Verhandlungen in deutscher Sprache geführt werden. Eine beunruhigende Erscheinung ist der starke Eindruck, den in Ungarn eine neue, angeblich historische, eigentlich aber brandstifterische Schrift Kossuths hervorbringt. Diese Schrift predigt nichts Anderes, als eine neue Erhebung gegen das Haus Habsburg, bei der Frankreich der natürliche Bundesgenosse der Magyaren sein werde. Gleichzeitig ist unter den ungarischen Chauvins ein eigenthümliches Liebäugeln mit den Gesehen und Polen zu bemerken. Die guten Leute, aber schlechten Musikanten, sehen nicht ein, daß sie mit all' dem nur dem weißen Czaren, das „Väterchen“ in Moskau arbeiten, den sie doch von Grund aus so tödtlich hassen. Kaiser Franz Josef aber hat eine Reise nach österröschisch-Schlesien angetreten, wo ihm von der Bevölkerung ein freudiger Empfang bereitet wird. — Frankreich: Ein Generalrath, d. h. eine erhebliche Minderheit desselben, hat gegen die Tendenzen der Cherbourger Rede Gambetta's Verwahrung eingelegt und die Zurückberufung der Flotte aus dem Orient verlangt. Da jedoch solche Erörterungen außerhalb des Geschäftskreises der Generalräthe liegen, wurde die Debatte durch den Präfecten verhindert. Immerhin ist der Protest gegen Gambetta beachtenswerth. Dieser erklärt jetzt ex post seine Rede von Cherbourg dadurch, daß es sich damals darum gehandelt habe, der Erörterung, bezw. Empfehlung einer Allianz zwischen Frankreich und Deutschland entgegenzutreten, welche möglicherweise die Chancen der republikanischen

Partei bei den nächsten Wahlen geschwächt hätte. Merkwürdigerweise taucht aber die Ventilierung dieser Angelegenheit auf beiden Seiten in angesehenen Blättern auf's Neue auf. Uebrigens ist Frankreich im Augenblick mit einem Skandalprozeß ersten Ranges, dem des Obersten Joung gegen den Redakteur Wöstine, mehr beschäftigt, als mit der hohen Politik. Eine erste Folge dieses zu Ungunsten des verläumderischen Journalisten entschiedenen Prozesses ist, daß General Giffen, Kommandant des Armeekorps von Nantes, früher Kriegsminister unter Mac Mahon, entlassen wurde. Die französischen Kammern sollen bis 9. k. Mts. einberufen werden. — In England hat sich die Situation wesentlich nicht verändert, wenigstens nicht verbessert. Das irländische Geschwür ist am Aufbrechen. Ob Gladstone der richtige Arzt ist, es zu heilen, bleibe dahin gestellt. — Italien: Im Vatikan vollzieht sich eine wichtige Personenveränderung. Kardinal Rina, der Staatssekretär Seiner Heiligkeit, hat „aus Gesundheitsrückichten“ abgedankt und den Kardinal Jakobini, bisher Nuntius in Wien, zum Nachfolger erhalten. Da Jakobini die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und Deutschland leitet, so hält man dafür, daß dieser Personalwechsel große Bedeutung für die zwischen beiden genannten Gewalten obshwebenden Verhandlungen habe. — Die Dulcigno-Frage ist immer noch nicht erledigt. Man weiß nicht, über was man mehr staunen soll: über die Langmuth der Mächte oder über die Findigkeit der Pforte im Aufspüren neuer Hindernisse.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Okt. [Karlsru. Z.] Heute Nachmittag halb 2 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, begleitet von dem Ordonnanzoffizier Premierlieutenant v. Renz, nach Potsdam abgereist. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin,

Fenilleton.

Vorwärts.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Schluß.)

Meister Kraus mochte nichts mehr hören — geräuschlos verließ er den Schrank und lehrte in die Wohnstube zurück, wo er sich, am ganzen Körper zitternd, in seinen Lehnstuhl niederließ.

„Meine Sünde ist größer, als daß sie mir vergeben werden könnte,“ murmelte er wie vernichtet, „und doch hat der Herrgott es gefügt, und mir den Gedanken an den Schrank eingegeben,“ sehte er nach einer Weile hinzu, „es ist sein Wille, daß ich meinen Stolz beuge und gut zu machen suche, was ich in meiner Verblendung verbrochen habe.“

Er erhob sich, ging in seine Kammer und kleidete sich rasch zum Ausgehen an. Dann nahm er Hut und Stock und wollte das Haus verlassen.

„Hilf Himmel! Sie wollen ausgehen, Herr Kraus?“ rief Frau Koch, ihm verwundert entgegentreten.

„Ja, was scheert es Sie?“ sprach er kurz und ging geradewegs zu seinem Notar und mit diesem zum Gerichte, um das Testament annulliren zu lassen.

Als dieses angeordnet, kehrte er rasch heim, doch nicht in sein eigen Haus, sondern in das

des Nachbarn Ritter, wo ihn Pauline mit wortlosem Staunen empfing.

„Ist der Vater daheim, mein Kind?“ fragte er.

„In der Wohnstube, wollen Sie näher treten, Herr Kraus,“ stammelte Pauline.

Er streichelte ihr die blasse Wange und sah ihr freundlich in die trüben Augen.

„Siehst ja so traurig aus, Kind, denkst Du auch noch an den Schatz?“

„Ach, Herr Kraus!“ rief sie und brach in Thränen aus.

„Na, na, nicht weinen, es soll jetzt Alles gut und fröhlich werden und Gerhard wieder kommen. Hastest den alten, bösen Zimmermeister wohl, nicht wahr?“

„Gewiß nicht — er ist gut, Andere tragen die Schuld.“

„So, meinst Du, hm, es freut mich — aber freisprechen kann der alte, böse Mann sich doch auch nicht.“

Er ging in die Wohnstube, wo der Kammermusikus Noten schrieb.

„Grüß Gott, Nachbar!“ begann Meister Kraus, ihm freundlich die Hand reichend, „ich komme, um für meinen Sohn um die Hand Ihrer Tochter zu werben.“

Der Kammermusikus war wie aus den Wolken gefallen.

„Ist das Ihr Ernst, Herr Kraus?“ fragte er zögernd.

„Habe ich schon jemals mit Ihnen geschertz, Mann?“

„Freilich nicht, aber es kommt mir wie ein Traum vor, daß Sie — Sie selber —“

„Nun, das finde ich begreiflich nach alledem, was vorgefallen ist. Nachbar, fragen Sie mich nicht um den Grund meiner Sinnesänderung, es sei Ihnen genug, daß ich meinem Sohne Unrecht, schweres Unrecht zugefügt, und solches recht schnell wieder gut machen möchte. Wollen Sie mir dabei helfen?“

„Von ganzem Herzen, lieber Nachbar!“

„Nun, dann sagen Sie ja zu meiner Werbung.“

„Mit Freuden sage ich dazu ja — Pauline, Kind,“ rief er hinaus, „komme herein, bringe die Mutter mit.“

Beide erschienen verlegen und erstaunt.

„Meister Kraus gibt seinen Segen zu Guerem Bunde, Kind, nun wirst Du doch mal wieder fröhlich lachen wie früher.“

„Nein, Vater,“ seufzte Pauline, „Gerhard hat mich vergessen —“

„Was?“ rief Meister Kraus stirnrunzelnd, „der Junge sollte —“

„Er hat mir nur einmal geschrieben.“

„Da haben wir die ewige Liebe und Treue!“

„O, nicht doch, Kind, er hat sogar recht häufig geschrieben,“ gestand der Kammermusikus verlegen, „Gott Lob, daß ich seine Ehre retten kann.“

Er ging an den Sekretär und nahm an ein halbes Duzend Briefe heraus.

„Ich dachte — glaubte — na, Kind, vergiß dem Vater, er meinte es in seinem Sinne gut

sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Victoria geleiteten den Erbgroßherzog zum Bahnhof, wo der Prinz sich von seinen hohen Angehörigen verabschiedete.

* Durlach, 27. Okt. Der Kirchenbau-Verein Karlsruhe hat sich die schöne Aufgabe gestellt, durch Sammlung von Geschenken und durch Beiträge der Mitglieder die Mittel zu schaffen, um im Bahnhof-Stadttheile ein würdiges Gotteshaus erstellen zu können. Zur rascheren Erreichung dieses edlen Zieles ist ein Bazar in den Räumen der Gesellschaft Eintracht errichtet worden, welcher — aus freiwilligen Gaben zusammengesteuert — viele nützliche Haushaltgegenstände und Handarbeiten enthält und kommenden Freitag eröffnet werden wird.

** Karlsruhe, 14. Okt. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer Sitzung vom 12. d. M. einstimmig beschlossen, den Fragen, betreffend die Höhe der Gerichtskosten und den Uebelstand einer durch gerichtliche Beschlagnahme möglichen Befriedigung eines Gläubigers auf Kosten der anderen, näher zu treten und zu diesem Zwecke zunächst Material zu sammeln, um sodann eventuell an der Hand desselben geeigneten Orts vorstellig werden zu können. Dieses Material wird sie sich in erster Linie von den ihr am nächsten stehenden Personen erbitten. Sie würde es aber auch sehr dankbar begrüßen, wenn ihr auch andere Personen, an die sie sich nicht speziell wendet, wenn ihr überhaupt Jedermann, dem Material in der fraglichen Angelegenheit zu Gebote steht, solches — wo möglich mit ziffermäßigen Belegen — zusenden wollte. Erbeten sind derartige Zusendungen bis Ende dieses Monats.

× Karlsruhe, 25. Okt. Das zweite badische Kriegerfest wird am Sonntag den 31. Oktober im Anschluß an den Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins-Verbandes abgehalten. Nach Empfang der Festgäste des Morgens am Bahnhof findet um 10 Uhr Fest- und Dank-Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Stadtkirche

statt. Der große Festzug erfolgt um 3 Uhr von der Festhalle zum Großh. Schloß mit Defiliren der Vereine vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. Abends 5 Uhr in der Festhalle Festbanket, zu welchem der Großherzog sein Erscheinen in Aussicht stellen ließ. Aus allen Theilen des Landes, selbst aus den entferntesten, vom Taubergrund und dem Bodensee, laufen äußerst zahlreiche Anmeldungen ein, so daß die Betheiligung, wenn nicht das Wetter gar zu ungünstig sein sollte, jene des ersten Kriegerfestes übertreffen dürfte. Den Teilnehmern am Feste diene zur Nachricht, daß die Lösung eines einfachen Billets nach Karlsruhe zur freien Rückfahrt berechtigt. Die Legitimation zur Fahrt in der 3. Klasse wird Seitens der Vereinsvorstände durch Anfordern der Eisenbahn-Billete im Ganzen bewirkt; bei starker Betheiligung hat diese Anforderung schon Abends vorher zu erfolgen, sonst mindestens eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges. Wer 2. Klasse zu fahren wünscht, hat sich durch Vorweisen der Mitgliedskarte seines Militärvereins zu legitimiren. Die Gültigkeitsdauer dieser Billete ist die nämliche wie der Retourbillete. Die Beförderung des Morgens nach Karlsruhe erfolgt auf allen Strecken mittelst der Kurzüge; einzig von Heidelberg wird Morgens um 1/8 Uhr nach Ankunft des Mosbacher und des Sinsheimer Zuges ein Extrazug abgelassen. Am Abend gehen folgende Extrazüge zurück von Karlsruhe: um 9 Uhr nach Eppingen, um 9 Uhr 20 nach Mannheim mit der Rheinbahn, um 9 Uhr 40 nach Offenburg. In der Richtung Heidelberg und Pforzheim sind die Kurzüge zu benützen. Damit die Anordnungen entsprechend getroffen werden können, ist die möglichst rasche und pünktliche Anmeldung über die beabsichtigte Betheiligung am Feste, namentlich auch am Festessen wünschenswerth. Alle Vereine, auch die Abordnungen, werden die Vereinsfahnen mit sich führen. Wo noch eine Volkstracht besteht, möchten die Vereinsmitglieder in ihrer Tracht erscheinen. Damit die Ordnung im Zuge erleichtert wird,

wollen die Vereine die üblichen Tafeln mit dem Namen des Vereins mitbringen. Das ausführliche Festprogramm wird nachfolgen. Die dankenswerthe Erleichterung des Besuches des Festes, welchem die hohe Theilnahme des Landesfürsten gewidmet ist, wird unsere alten Soldaten aus allen Theilen des Landes zur zahlreichen Betheiligung bewegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Okt. Die Eröffnung des Landtages erfolgte Mittags um zwölf Uhr durch den Ministerpräsidenten Grafen zu Stolberg.

— Prinz Wilhelm, der Bräutigam, ist zum Besuche des Hofes in England angekommen. Seine Hochzeit wird im Februar sein.

— Der neue Volkswirtschaftsrath, den Bismarck plant, soll 75 Volkswirtschaftsräthe erhalten, zum Theil auch aus dem Klein-gewerbe.

Rußland.

— In Odessa ist der russische Armeelieferant Warschowski verhaftet worden. Derselbe soll im letzten Kriege die Regierung um mehr als 22 Millionen Rubel betrogen haben. Sein Mitthelfer, der Hauptintendant Born und sein Sekretär Chwojtschinski sind ebenfalls verhaftet.

Amerika.

Nachrichten vom 23. d. zufolge ist die Stadt Iquique in Peru fast gänzlich niedergebrannt.

— Die amerikanische Polizei hat den deutschen Polizeibehörden mitgetheilt, daß zehn äußerst gefährliche Verbrecher Amerika verlassen haben, um in großen deutschen Städten Fälschungen und Gaunerstreiche en gros zu verüben. Ihr ganzer Steckbrief von Kopf bis zu Fuß ist mitgetheilt.

— Hasselmann findet drüben in Amerika gar keinen Anklang. Der nüchterne Amerikaner weiß mit den Gedanken und Plänen des deutschen Sozialdemokraten nichts anzufangen, die Vorträge, die er hält, sind wenig besucht. Die Zeitung „Demokrat“ in Philadelphia sagt ihm, Amerika sei nicht das Land, zur Ausführung seiner Pläne hilfreiche Hand zu leisten.

mit Dir, daß er diese Briefe mit Beschlag belegte; Ihr hättet Euch ohne des Meisters Einwilligung ja doch niemals heirathen können.“

„O, mein Gott, der arme Gerhard, was muß er von mir denken.“ Klagte Pauline.

„Ja, ich bekenne mich schuldig.“ meinte ihr Vater kleinlaut, „zweifach schuldig, da ich ihm vor längerer Zeit einen förmlichen Absagebrief gesandt.“

„Da ist der Nachbar ja beinahe ebenso strafbar wie ich,“ polterte Meister Kraus. „So muß eine Sünde immer die andere gebären, und mein armer Junge thut sich am Ende ein Leid an. Ich gehe jetzt heim, um reines Haus zu machen, den Beelzebub auszutreiben und einen Brief an meinen Sohn zu schreiben. Basta!“

Er drückte der weinenden Pauline die Hand und schritt der Thüre zu, wo er sich noch einmal umwandte. „Apropos!“ sagte er etwas verlegen, „ich werde heute noch meine Haushälterin entlassen, auch die Magd. Könnte Pauline nicht zu mir kommen — ich kann mich nicht gut so ganz allein behelfen.“

„O, mit Freuden, Herr Kraus!“ rief diese und die Eltern nickten beifällig dazu.

„Kenne mich nur Vater, es klingt besser und thut dem alten Manne wohl. Willst Du, Pauline?“

„Ja, mein lieber, lieber Vater!“

„Na, dann gib mir einen Kuß zur Ver-söhnung, meine Tochter!“

Und Pauline slog an seinen Hals und drückte einen herzlichen Kuß auf seinen Mund.

„Danke Dir, mein Kind! Nun noch eins, wenn Ihr mir die kleine Grete wieder als Magd verschaffen könnt, so thut's, es wäre mir sehr lieb!“

Der Meister ging und ließ die Zurückbleibenden in Freude und Staunen zurück.

Mittlerweile hatte Frau Koch, ohne Ahnung des schweren Gewitters, das die Saaten ihrer maigrünen Hoffnung im nächsten Augenblick schon rettungslos vernichten sollte, das Einpacken

vollendet und sah nun ungeduldig nach dem Meister aus, dessen geheimnißvolles Ausgehen ihr ein unangenehmes Kopfzerbrechen verursachte, besonders als er so lange ausblieb.

Da trat der Meister in die Stube, so fest und stramm wie in früheren Zeiten.

Er legte, ohne sie eines Blickes zu würdigen, Hut und Stock fort, stemmte dann die Rechte auf den Tisch und sprach kalt und gebieterisch: „In einer Stunde hat Sie mein Haus zu verlassen für immer. Ihrem Genossen, dem heuchlerischen Buben und Jünglingsvereiner, sage Sie, daß er sich nicht wieder in meiner Nähe blicken lasse, widrigenfalls ich den Fälscher, Dieb und Giftmischer der Polizei überliefern werde. Ich selbst habe Euer letzte verbrecherische Unterhaltung mit angehört. Hat Sie mich verstanden?“

Frau Koch stand da wie eine Verbrecherin vor Gericht, sie öffnete den Mund zum Sprechen und konnte doch keinen Laut hervorbringen, dann fiel sie auf die Kniee und brach in ein Geheul aus.

„Sie will also, daß ich sogleich zur Polizei gehe und Sie als Mitschuldige einstecken lasse?“ donnerte der Meister, „hinaus, Schlange — ich weiß Alles und kenne kein Erbarmen mehr!“

Die Haushälterin mußte nun wohl einsehen, daß ihr Reich zu Ende sei, obgleich sie noch nicht zu begreifen vermochte, wie er Alles erfahren haben konnte. So erhob sie sich stolz, schleuderte ihm einen wüthenden Blick zu und stürzte hinaus, um seinem Befehle nachzukommen.

Die Erbschaft war verloren, doch tröstete sie sich damit, daß sie seit zwanzig Jahren sich ein erkleckliches Sümmechen in diesem Hause auf die Seite geschafft habe.

Meister Kraus athmete erst ruhig auf, als er Frau Koch fort wußte, und schickte nun gleich zum Nachbar Ritter, daß Pauline zu ihm kommen möge.

Und das gute Kind kam und half ihm getreulich bei dem Briefe an den Sohn, welchem darin volle Genußthuung gegeben wurde.

Ein anderes fröhliches Dasein begann jetzt für den alten Kath's-Zimmermeister, der keine Badetur mehr nöthig hatte, da unter Paulinens liebender Pflege alle trüben Wolken aus seiner Seele schwanden und der Alp des Gewissens von ihm wich.

Und als nach kurzer Zeit der Sohn zurückkehrte und Veröhnung und Liebe ihren heiligsten Triumph feierten, da war er wieder der Alte, kräftig und fröhlich, und schwur, auf der Hochzeit den ersten Walzer mit der Braut zu tanzen.

Die halbe Stadt aber nahm herzlichen Antheil an diesem Veröhnungsfeste, worüber Meister Kraus nicht wenig stolz und gerührt war, und als Gerhard ihm den Vor-schlag machte, sich fortan Zimmermeister nennen zu wollen, da lächelte er still und meinte dann, es wäre besser, wenn der Baumeister des neuen Rathhauses als solcher auch dereinst in der Chronik der Vaterstadt glänze; er sehe es nur zu gut ein, wie einseitig er gewesen, zu verlangen, daß der Sohn nicht weiter in der Welt komme, als der Vater, sondern daß der Knabe immer noch klüger werden müsse als der Greis, der Schüler als der Lehrer.

Nach vier Wochen war eine glänzende Hochzeit. Meister Kraus wollte bei dieser Gelegenheit zeigen, wie vollständig die Veröhnung zwischen ihm und dem Sohne sei und wie viel er auf diesen halte.

Wie wurde ihm aber, als die Magistratsmitglieder demselben die feierliche Ernennung zum Stadt-Baumeister überbrachten und am Abend ein großes Ständchen der Liebertafel das Fest krönte — da vergoß der Meister Thränen der Freude und küßte den Sohn vor der ganzen Gesellschaft.

Der alte Meister wurde wieder jung, während Frau Koch die Stadt verlassen hatte und der fromme Jünglingsvereiner Hellmann durch Trunksucht so tief herunterkam, daß er schließlich in einem Armenhause als Selbstmörder endete.

Gott straft den Sünder auch oft ohne Zuthun der Menschen durch seine eigenen Thaten.

Die regelmäßige Einschätzung der Neubauten und Bauveränderungen zur Brandkasse betr.

Nr. 11,062. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden mit Bezug auf §. 27 der Instruktion III. zum Feuerversicherungsgezet angewiesen, dem Bezirksbauhäker Bull hier zum Zweck der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Brandkasse das Verzeichniß über die zur Abschätzung geeigneten Gebäude, oder die Anzeige, daß solche Gebäude nicht vorhanden sind, unverzüglich und längstens bis 15. November zuzusenden. Da nach Anordnung des Verwaltungsraths der Generalwittwen- und Brandkasse die Schätzung des Kaufwerths der zur Neueinschätzung angemeldeten Gebäude vor dem Erscheinen der Bauhäker zu erfolgen hat, sind den Verzeichnissen über die einzuschätzenden Gebäude zugleich die Protokolle über die Schätzung des Kaufwerthes anzuschließen.

Durlach den 18. Oktober 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Nr. 19,876. In der Nacht vom 13. auf 14. d. M. wurde in Wilferdingen ein dem Ehregott Engelmann gehöriges auf einer Matte zum Trocknen liegendes flächernes Frauenhemd entwendet.

Ich ersuche um Fahndung.
Karlsruhe, 22. Okt. 1880.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Der Amtsanwalt:

Dr. Trejzer.

Weingarten.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des Webers Georg Jakob Hill von Weingarten lassen der Theilung wegen

Donnerstag, 11. November,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Weingarten nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

1.

1 Bttl. 26 Athn. 50 Fuß Acker in der Aue, neben Georg Hartmann und Jakob Härter Erben; geschätzt zu 500 Mk.

2.

79 Athn. 75 Fuß Acker auf der Sch. neben Heinrich Reis und Weg; geschätzt zu 200 Mk.

3.

37 Athn. 75 Fuß Acker in der Aue, neben Weg und Johann Adam Hill; geschätzt zu 200 Mk.

4.

34 Athn. Weinberg am Katzenberg, neben Christian Diefenbacher und Jakob Wolf; geschätzt zu 150 Mk.

5.

1 Bttl. 31 Athn. 37 Fuß Wiesen in der Reuth, neben Jakob Trautwein und Johannes Bacher; geschätzt zu 300 Mk.

Durlach, 21. Okt. 1880.

Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschaftsversteigerung

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Handelsgärtners alt Friedrich Forchner von hier lassen der Theilung wegen

Montag, 8. November,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude mit Garten.

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Einfahrt, Waschküche, Stallungen, Gewächshaus und 2 Bttl. 50 Athn. badischen oder 22 Ar 50 Meter Reichsmaafes Garten dabei, vor dem Waslerthor an dem Leitgraben gelegen, neben Christian Forchner und Nr. 2; geschätzt zu 12,000 Mk.

2.

1 Bttl. Durlacher oder 7 Ar 95,09 Meter Reichsmaafes Garten

dieselbst, neben Nr. 1 und Friedrich Forchner's Wittve; geschätzt zu 1000 Mk.

Acker.

3.

2 Bttl. Durlacher oder 15 Ar 90,19 Meter Reichsmaafes in der Tasche, neben Fuhrmann Adam Ruf und Christian Sulzer's Wittve; geschätzt zu 200 Mk.

4.

1 Bttl. 13 Athn. Durlacher oder 10 Ar 53,50 Meter Reichsmaafes im Strähler an der alten Forzheimer Straße, neben Friedrich Tiefenbacher, Rentner, und Peter Sahger; geschätzt zu 350 Mk.

Der endgiltige Zuschlag wird dem höchsten Gebote sofort ertheilt, wenn solches den Schätzungspreis erreicht.

Durlach, 23. Okt. 1880.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschafts - Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Karoline Döttinger von hier lassen

2 Bttl. 9 Athn. Durlacher oder 1 Bttl. 95 Athn. badischen Maafes Wiese auf der oberen Hub, neben Karl Grimm's Wittve und Wilhelm Jung, Gastwirth,

der Theilung wegen

Montag, 15. November,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, wobei dem höchsten Gebote der endgiltige Zuschlag ertheilt werden kann, auch wenn solches den Zuschlag von 600 Mk. nicht erreichen sollte.

Durlach, 25. Okt. 1880.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 3. November, des Morgens 8 Uhr, wird bei der Hütte im „Rittner“ folgendes Dürr- und Windfallholz einer zweiten Versteigerung ausgesetzt mit Borgfrist bis zum 1. Mai 1881:

40 Ster buchene, 65 Ster eichene, 24 Ster gemischte, 55 Ster Nadelstämme; 20 Ster buchene, 60 Ster eichene und gemischte und 8 Ster Nadelstämme.

Berghausen, 24. Okt. 1880.

Großh. Bezirksforstei:
Schabinger.

Lieferung von Kanalstücken betr.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt

Samstag, 30. Oktober,

Vormittags 11 Uhr,

im Wege der Steigerung die Lieferung von

20 laufende Meter Kanalstücke aus Sandsteinen (nach Zeichnung).

Die Verhandlung findet im Rathhause statt.

Durlach, 25. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Tagesordnung

als Einladung zur Sitzung

des

Bürgerausschusses,

Donnerstag, 4. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause:

I. Bericht der Revisionskommission über die Stadtrechnung des Jahres 1878 und Ertheilung des Abhörbescheids.

II.

Verkundung der Stadtrechnung von 1879. — Gem.-Ordn. §. 154.

III.

Gemeinderathsbeschlüsse, betreffend

1. Verkauf von einigen Metern Platz bei der Zehnstraße an Wilhelm Heuß hier.

2. Pachtung des Schloßgartens durch die Stadt.

Durlach, 22. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

[Durlach.] Karl Jak. Schweizer's Wittve hier läßt

Montag, 1. November,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung

a. verkaufen:

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schopf etc. in der Jägerstraße hier, neben Stadthof und Leopold Leyerle;

b. verpachten, auf 4 Jahre:

2.

26 Athn. alten oder 57 Athn. 42 Fuß neuen Maafes Garten beim Brunnenhaus, in der Salzgasse, neben Graben beiderseits.

Durlach, 27. Okt. 1880.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Mahnung.

[Durlach.] Die Grund-, Häuser- und Erwerbsteuerkapital-, sowie die Kapitalrentensteuerkapital-Umlagen sind mit dem 1. Oktober d. J. zur Zahlung ganz fällig gewesen. Es werden daher Alle, welche noch mit derselben im Rückstande sind, an deren Entrichtung erinnert.

Durlach, 19. Okt. 1880.

Die Stadtverrechnung:

H. Friderich.

Gröbningen.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde

Gröbningen läßt

bis **Montag,**

1. November,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhause dahier die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in drei Abtheilungen auf sechs Jahre öffentlich verpachten,

wozu die Liebhaber hiemit einladet

Gröbningen, 24. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Gröbningen.

Armenarzt-Stelle.

Durch Ableben des Herrn Geh. Hofraths Dr. Kreuzer ist die Stelle des Armenarztes dahier frei geworden, welche wieder mit einem jährlichen Gehalt von 200 Mark an einen praktischen Arzt übergeben werden soll.

Die Herren praktischen Aerzte in Durlach, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, werden hiermit ersucht, ihre Eingaben schriftlich bis zum **6. November d. J.** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Gröbningen, 24. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

Jöhlingen.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde läßt **Freitag,**

29. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause

die Ausübung der Jagd auf sechs Jahre verpachten, wozu die Liebhaber freundlichst einladet

Jöhlingen, 22. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

Hirn.

Spielberg.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Spielberg wird, da bei der ersten Versteigerung ein annehmbares Angebot nicht eingelegt wurde,

Samstag, 30. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einer nochmaligen Verpachtung ausgesetzt, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Spielberg, 24. Okt. 1880.

Der Gemeinderath:

Kau, Bürgermeister.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen werden

Freitag, 29. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

in der frühern Wohnung des verstorbenen Georg Jakob Hill,

die zu dessen Nachlaß gehörigen Fahrnisse, als:

Bücher, Kleider, Bett, Weißzeug,

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, sechs Bienenstöcke und sonst noch verschiedene Gegenstände,

öffentlich versteigert.

Weingarten, 25. Okt. 1880.

Martin, Bürgermstr.

Lüchtige Agenten

für Stadt und Land, welche mit Abschluß von Vieh-Vericherungen thätig sein wollen, und welchen gute Provision zugesichert werden kann, werden anzustellen gesucht durch die

General-Agentur

der Sächsischen Vieh-Vericherungs-

Bank in Dresden.

C. Maubert,

General-Agent in Bretten.

Rüben,

weiße, $\frac{1}{2}$ Mrgn. an

der Dürrbach, sind

zu verkaufen

Serrenstraße 24.

Acker,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. auf den Haber-

äckern, hat zu verpachten

Schuhmacher **Weiler** Wtb.,

Epitalstraße 4.

Königsbach.
Fahrniß-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden
Montag, 1. November,
Vormittags 9 Uhr,
in der Wohnung des Salomon
Reutlinger in Königsbach nach-
verzeichnete Fahrniße gegen gleich
baare Zahlung öffentlich versteigert:
2 vollständige Betten, 1 Sekretär,
4 Chiffonniers, 3 Kommode,
2 runde Tische, 1 Kanapee,
6 Rohrstessel, 1 Wanduhr,
3 Spiegel, 2 Bilder, 1 Blumen-
tisch, 1 Nachttisch, 1 Küchen-
schrank, 1 Bügeltisch, 1 Blumen-
tisch, 1 Kochherd, 2 Kochöfen,
1 Kinderwagen, 1 Kindertwiese,
2 Weinsäßen, 1 Krautständer,
1 große Kiste, 4 Ester Holz,
2 Bernerwägeln, 2 Mutter-
schafe, 1 graugefärbte Kuh
und sonstige verschiedene Gegen-
stände.

Durlach, 23. Okt. 1880.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

Neuen Wein

(Weidesheimer)
empfiehlt
Grimm zum Engel.

Neuen Wein

(Rappoltswiler),
per ¼ Liter 25 Pfg., empfiehlt
Sonnenwirth Ludwig.

Kränze

empfiehlt auf bevorstehende Aller-
heiligen

Anna Pfeifer,
Königsstraße 1.

Acker, ½ Mgn. auf den Haber-
äckern, V. Gewann Nr. 3,
ist auf 6 Jahren zu verpachten.

Näheres Hauptstraße 26.



Zwei Enten

sind mir entlaufen;
ich bitte den Finder
um Rückgabe.

A. Schenkel zum Weinberg.

Ein **Bauernknecht** wird sofort
gesucht im

Gasthaus zum Weinberg.

Das Putzgeschäft

von
J. Hohloch,

19 Herrenstraße 19.

empfiehlt in schönster Auswahl
garnirte Damen- & Kinderhüte
zu den billigsten Preisen.

Feiler Porzellan-Füllosen.

Ein noch nicht gebrauchter, brauner
Porzellan-Füllosen neuester
Konstruktion, reeller Werth 120 Mk.,
wird in Folge Mangels an Platz
um **60 Mk.** abgegeben bei
Philipp André in Durlach.

Ed. Seufert & Fr. Seufert,
Durlach,

empfehlen

heute:

**Lebend frische
holländische
Schellfische.**

Kirchenbauverein Karlsruhe.

Bazar

nüchlicher Gegenstände und Handarbeiten

in

den freundlichst zur Verfügung gestellten
Sälen der Gesellschaft Eintracht.

Die **Eröffnung** findet **Freitag, 29. Oktober,** Nachmittags
3-8 Uhr, statt, und wird der Verkauf **Samstag** von 10-5 Uhr,
Sonntag von 12-5 Uhr und **Montag** und **Dienstag** von
10-5 Uhr fortgesetzt.

Es ist Gelegenheit geboten, um billige Preise hübsche Einkäufe
zu machen. Zu recht zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.

Es findet eine Verloosung ausgewählter Gegenstände statt.

In Anbetracht des Zwecks wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen
Publitum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen,
daß ich das

Gasthaus zum goldenen Engel

dahier käuflich erworben habe und solches in Verbindung
mit **Bäckerei** am **Freitag** den **22. Oktober**
eröffnete.

Es wird immerdar mein Bestreben sein, meine ver-
ehrlichen Gönnern und Kunden auf das Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Grimm, Bäcker.

Die Wäschefabrik von Max Keller in Mannheim
versendet auf Wunsch Muster und Auswahlendungen franko
gegen franko.

Ausverkauf.

Wegen Räumung meines bisherigen Cigarren- und Tabak-Lagers
verkaufe ich

Cigarren und Tabak

zu ermäßigten Preisen.

Julius Doeffel in Durlach.

Herren-, Knaben- & Kinder-Filzhüte

sind in schönster Auswahl wieder eingetroffen und empfehle solche billigt.
Alte Hüte werden nach neuester Facon umgeändert und billigt
berechnet bei

Hermann Derich,
Hauptstraße 18.

Militärverein Durlach.

Die verehrlichen Mitglieder werden
hiermit zu dem am **31. Oktober**
in **Karlsruhe** stattfindenden

II. Bad. Landes-Kriegerfest

freundlich eingeladen.
Der Verein sammelt sich um
halb 1 Uhr im Vereinslokal um
die Fahne, von wo aus der Ab-
marsch präzis **1 Uhr** stattfindet.

Um **3 Uhr** Abmarsch vom Fest-
platz (Festhalle) in Karlsruhe, hierauf
Vorbeimarsch der Vereine vor Seiner
Königlichen Hoheit dem Großherzog
auf dem Schloßplatz.

Abends **5 Uhr** Festbanket in der
Festhalle, wozu Seine Königliche
Hoheit der Großherzog das Er-
scheinen allergnädigst zugesagt hat.

Sämtliche Mitglieder haben zu
dieser Festlichkeit Vereinszeichen resp.
Felddienstausszeichnungen anzulegen,
und erwartet zahlreiche Beteiligung
Der Vorstand.

[Durlach.] Wegen Räumung des
Gartens im Schloßgarten verkaufe
ich eine große Auswahl **Stauden-
Rosen, Biersträucher, Bäume** (da-
runter Quitten), **Johannisbeeren,
Himbeeren, Erdbeeren, Stachel-
beeren, Chaya** (zu Einfriedigungen),
sowie sonstige Blumen, und werden
solche zu den billigsten Preisen ab-
gegeben.

Fr. Forschner jr.,
vor dem Baslerthor.

Rüben, weiße, 6 Viertel,
verkauft

Christian Schnäbelc
in Aue.

Gurken.

Feinste haltbare **Essig-Gurken,**
pro 100 Stück 1 Mk. 50 Pf., in
Gebinden von 300 und 500 Stück,
versendet unter Nachnahme oder
gegen vorherige Einfindung des Be-
trages. **J. Bungert, Köln.**

Bei **J. Lang** in Tauberbischofsheim ist
erschienen und bei allen Buchhändlern, Buch-
bindern und den meisten Kaufleuten des
Landes zu haben:



Preis 35 Pfennig.

Inhalt:

Neujahrsgruß. — Vom Rheinländischen
Hausfreund. — Um einen Pfifferling. —
Eine heilsame Wasserkur. — Klugheit schützt
vor Schlanheit nicht. — Gleiches Schicksal
— ungleicher Verlust. — Lassiet die Todten
ruh'n. — Wurst wider Wurst. — Trodenes
Fleisch, aber eine saftige Antwort. — Die
Schmuggler. — Dreihundert Prozent oder
Schmuhlichen Färsheimer. — Wie der Herr
Bürgermeister Mutter ward. — Der Wurst-
hund. — Höflichkeit kann niemals schaden.
— Wie Einer mit seinem Amtsbücher ein
Geschäftchen macht. — D'Näsbah und net
D'Nisebah. — Wie der Sergeant Puffte
durch die Blume sprach. — Ein Tag im
Schlaraffenland. — Was ein Lichtstrahl uns
erzählt. — Fromme Dankbarkeit. — Die
tote Braut. — Die zwei Orgelschläger. —
Lieber zuerst als zuletzt ausgelacht werden.
— Warum feiert Baden den 20. September?
— Weisbegebenheiten. — Der Marktgräser
im acht'ger Mai. — Marktverzeichnis.

Die Rüben, ca. 150 Ztr.,
und **Alecken, 2 Wägen, 2 Pferde-
geschirre** und sonstige Fuhrwerks-
artikel sind zu verkaufen
Lammstraße 39.

Gänselebern

werden angekauft und dafür die
höchsten Preise bezahlt von

L. Reichert Frau,
Mittelstraße 17.

Gärten, alten

Nordhäuser Kornbranntwein,

I. Qualität,

aus der Brennerei von **Wedikind**
in **Nordhausen**, in größeren und
kleineren Gebinden, empfiehlt billigt

Louis Deder,
Restaurateur.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befändig	5
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 11° R. Wind: SW.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

26. Okt.: **Karoline Christiane,** Bat. Karl

Hänjel, Schreiner.

Geschlichkeit:

26. Okt.: **Julius Berger,** Medner in Karls-

ruhe, und Luise Groner v. h.

Gestorben:

27. Okt.: **Nikolaus Förberer,** led. Gärtner

von Walschenberg, 62 J. a.

Sebastian, Tend u. Verlag von W. Dups, Durlach.